Rahmenkonzeption

Kinderland PLUS gGmbH

Margeritenstraße 9
85586 Poing

Tel. 08121 250 88 - 0
Fax 08121 250 88 - 20

E-Mail: info@kinderland-plus.de
Web: www.kinderland-plus.de

Margeritenstraße 9
85586 Poing
Tel. 08121 25088-0
E-Mail: info@kinderland-plus.de
Web: www.kinderland-plus.de

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort und pädagogisches Kernkonzept 3
1. Unser Menschenbild im Kinderland 3
2. Unsere pädagogische Arbeit im Kinderland - Verbundenheit und Freiheit 3
3. Unsere pädagogische Grundhaltung 5
II. Wir stellen uns vor 6
1. Pädagogische Teams 6
2. Trägerorganisation 6
III. Allgemeine Rahmenbedingungen und Regelungen 7
1. Kosten 7
2. Finanzierung 7
3. Essens- und Getränkeangebot 7
4. Sicherheit 7
IV. Unsere pädagogischen Standards 7
1. Tagesablauf 7
2. Eingewöhnung 7
3. Freispiel 8
4. Projekte 8
5. Angebote 8
6. Portfolio / Fotoalbum / Erinnerungskiste/ Sammelmappe/ … 8
7. Vorschule 8
8. Schwerpunktumsetzung 9
9. Essen und Trinken 9
10. Zusammenarbeit mit Familien 9
11. Hausaufgaben 9
V. Bildungsbereiche 10
..... 12
..... 13
..... 14
..... 15
VI. Dokumentation von Entwicklungsverläufen 16
VII. Qualitätsmanagement 16
1. Elternbefragungen 16
2. Teambesprechungen 16
3. Fort- und Weiterbildungen – man lernt nie au 17
4. Beschwerdemanagement 17
5. Netzwerkarbeit 17
VIII. Kinderschutz 17
IX. Elternmitarbeit & Erziehungspartnerschaft 18
X. Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk 18
XI. Schlusswort 19

I. Vorwort und pädagogisches Kernkonzept

Wir freuen uns sehr, dass Sie das Konzept der Kinderland PLUS gGmbH interessiert.

Diese Rahmenkonzeption wurde zusammen mit dem fachlichen Personal der Einrichtungen, der übergreifend tätigen Fachberatungen des Trägers sowie der Geschäftsführung des Trägers, der Kinderland PLUS gGmbH, erarbeitet. Grundlage der vorliegenden Konzeption ist das BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs und –betreuungsgesetz) und die ergänzenden Ausführungen im AV-BayKiBiG (Verordnung zum BayKiBiG). Unsere Konzeption orientiert sich maßgeblich an den Inhalten des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP).

Ausführliche Informationen über die Kinderland PLUS gGmbH erhalten Sie unter www.kinderland-plus.de. Informationen zum BayKiBiG und AVBayKiBiG erhalten Sie auf der Seite des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (https://www.stmas.bayern.de), zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) unter https://www.ifp.bayern/de/projekt/bayerischer-bildungs-und-erziehungsplan/.

Wir möchten Sie mit dem **pädagogischen Kernkonzept der Kinderland PLUS gGmbH** vertraut machen.

1. Unser Menschenbild im Kinderland

> „Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken."
> *Galileo Galilei*

Unser Bild vom Menschen – vom Kind - ist geprägt von modernen humanistischen Gedanken, vom Streben nach Menschlichkeit, nach Freiheit, Toleranz und dem Respekt vor anderen. Wir streben nach einer der Menschenwürde und der freien Persönlichkeitsentfaltung angemessene Gestaltung des Lebens und der Gesellschaft.
Unsere Pädagogik gründet sich darüber hinaus auf der UN-Kinderrechtskonvention, in der die Rechte der Kinder universell festgeschrieben sind, ungeachtet ihrer kulturellen und religiösen Prägung oder ihrer körperlich-geistigen Fähigkeiten.

Inklusion

Unter Inklusion in unseren Kindertagesstätten verstehen wir das Zusammenleben nach dem Integrationsgesetz Art. 6 Bayer. Integrationsgesetz (BayIntG) unterschiedlichster Kinder, d.h. ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität, Religion und kulturellem Hintergrund sowie ohne Bewertung der Leistungsfähigkeit und Besonderheiten des Einzelnen. Nur so fühlen sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und können individuell gefördert werden. Die Kinder entwickeln sich in einer Atmosphäre der Offenheit und können im gemeinsam gestalteten Alltag eigene Erfahrungen sammeln und miteinander wachsen.

2. Unsere pädagogische Arbeit im Kinderland - Verbundenheit und Freiheit

> „Zwei Dinge sollten Kinder bekommen: Wurzeln und Flügel."
> *Johann Wolfgang von Goethe*

„Wurzeln und Flügel" – mit so einfachen Worten kann man genau das anschaulich beschreiben, was uns allen hilft, um tatkräftig und lebensfroh durchs Leben zu gehen: Wir benötigen Wurzeln, um fest stehen zu können, auch wenn um uns mal alles stürmt und tobt. Die Flügel aber brauchen wir zum Träumen und damit wir uns nicht allein mit der Bodenhaftung zufriedengeben. Wir brauchen also beides – Verbundenheit und Freiheit.

Wurzeln durch Verbundenheit

Die Bedeutung von Wertschätzung, Bindung und Erziehungspartnerschaft für die Entwicklung der Kinder.

Kinder können Wurzeln schlagen, wenn ihnen **Wertschätzung** entgegengebracht wird, sie sich respektiert und angenommen fühlen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sie zu uns Vertrauen aufbauen. Nach und nach entwickelt sich daraus eine tragfähige Beziehung, ähnlich der **Bindung**, die sie zu ihren Eltern haben. Auch die Beziehung zwischen Eltern und Erzieher*innen bildet eine wichtige Grundlage für gute Wurzeln. Sie sollte eng, vertrauensvoll und partnerschaftlich sein, auf gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung beruhen. Diese gemeinsame Verantwortung für die gute Erziehung der Kinder nennen wir **Erziehungspartnerschaft**.

Wertschätzung

Wir sehen jedes Kind als ganz besonderen Menschen an. Es hat seine eigene unverwechselbare Persönlichkeit, möchte sein Leben gestalten, die Welt kennen lernen und begreifen. Egal, woher es kommt und welche Erfahrungen es bereits gemacht hat, bringen wir jedem Kind Respekt und Wertschätzung entgegen. Dasselbe gilt für seine Familie und alle Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätten. Nur durch Respekt und Achtung voreinander kann das nötige Vertrauen für unsere Arbeit entstehen. Auf dieser Grundlage können sich stabile Beziehungen entwickeln. Diese sind für Kinder, Eltern und Erzieher*innen gleichermaßen sehr wichtig.

Bindung

Wenn Kinder neu zu uns kommen, geben wir ihnen besonders viel Zeit und Nähe, damit sie sich in Ruhe an uns und die fremde Umgebung gewöhnen können. Erfahren die Kinder in dieser Anfangszeit immer wieder, dass wir sensibel auf ihre Bedürfnisse eingehen, so bauen sie nach und nach Vertrauen zu uns auf. Sie fühlen sich geborgen und sicher, können sich als liebesfähig und liebenswert wahrnehmen.

Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten Bezugspersonen für ihr Kind. Sie geben ihm Geborgenheit und Sicherheit. Kommt ein Kind neu zu uns, arbeiten wir in den ersten Wochen und Monaten besonders eng mit den Eltern zusammen, damit sich das Kind bei uns auch bald sicher und geborgen fühlen kann. Dafür ist es sehr wichtig, dass auch zwischen uns und den Eltern ein belastbares Vertrauensverhältnis entsteht.
Später tauschen wir uns regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen aus und geben unsere Beobachtungen an sie weiter. Genauso sind wir darauf angewiesen, dass wir von den Eltern über wichtige Ereignisse und Veränderungen im Leben des Kindes auf dem Laufenden gehalten werden.

Flügel durch Freiheit

Die Bedeutung von einem positiven Selbstkonzept, Partizipation und Selbstwirksamkeit für die Entwicklung der Kinder:

Was Kindern Flügel verleiht und sie selbstbewusst der Welt gegenübertreten lässt, ist zunächst ein **positives Selbstkonzept**. Dieses kann sich aufgrund belastbarer Beziehungen und positiver Erfahrungen entwickeln. **Partizipation** ist eine weitere wichtige Voraussetzung für tragfähige Flügel. Sie stellt sicher, dass sich Kinder einbringen können. Wenn sie erleben, dass sie Einfluss auf ihre Umgebung haben, entdecken die Kinder ihre **Selbstwirksamkeit**. Solche Erfahrungen beflügeln ihre Motivation, ihre Leistungsbereitschaft und ihre Ausdauer. Sie tragen zu ihrem Selbstbewusstsein und zu ihrer Selbstständigkeit bei.

Positives Selbstkonzept

Sehr kleine Kinder haben ein positives Selbstkonzept. Sie sind stolz auf jeden neuen Entwicklungsschritt und offen für neue Erfahrungen. Mit der Zeit entwickeln sie persönliche Vorlieben und individuelle Eigenschaften. Diese werden genau wie ihre Erinnerungen und die dazu gehörenden Gefühle Teil ihres Selbstkonzeptes. Je mehr angenehme Erfahrungen ein Kind macht, je öfter es sich selbst als fähig oder erfolgreich erlebt, desto positiver wird sein Selbstkonzept. Auch die Beziehungen zu anderen sind Teil des Selbstkonzeptes. Menschen, die sich von anderen akzeptiert fühlen, haben meist ein positives Selbstkonzept. Das macht sie aufgeschlossen und neugierig.

Partizipation

Im Kinderland bringen sich die Kinder ein. Ihre Bedürfnisse werden im alltäglichen Miteinander geachtet. Daher wirken sie an Entscheidungsprozessen abhängig von ihrem Alter mit. So lernen sie unter anderem demokratische Abstimmungen kennen und übernehmen Stück für Stück immer mehr Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft. Außerdem machen sie die Erfahrung, ihr direktes Umfeld mitgestalten und verändern zu können.

Selbstwirksamkeit

Wenn Menschen das Gefühl haben auf ihr Umfeld Einfluss zu haben, weil sie diese Erfahrung von klein auf gemacht haben, sind sie überzeugt von ihrer Selbstwirksamkeit. Solche Menschen mögen Herausforderungen, stecken ihre Ziele höher und strengen sich mehr an, um diese zu erreichen. Sie haben außerdem mehr Ausdauer, wenn sich ihnen Schwierigkeiten in den Weg stellen. Ein Kind, das von seiner Selbstwirksamkeit überzeugt ist, sich als stark und kompetent empfindet und noch dazu gelernt hat mit seinen Gefühlen umzugehen, hat bereits wichtige Voraussetzungen für einen guten Schulstart und sein weiteres Leben.

3. Unsere pädagogische Grundhaltung

Voraussetzung für die Umsetzung dieser Werte – Wertschätzung, Verbundenheit und Partizipation – in der pädagogischen Arbeit ist eine offene Grundhaltung der Erwachsenen, die sich darin zeigt, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ernst genommen werden. Sie bilden den Ausgangspunkt von Lernprozessen, die von den Erwachsenen begleitet und unterstützt werden.

Sie lernen zuzuhören, weil sie erleben, dass ihnen zugehört wird. Sie gehen mit anderen geduldig um, weil sie selbst diese Erfahrung gemacht haben. Kinder erwerben die nötigen

Kompetenzen, um Hilfe zu geben und verlässlich zu sein, immer dort wo ihnen diese vorgelebt werden und wo Kindern zugetraut wird solche Kompetenzen aufzubauen. Für die pädagogischen Mitarbeiter*innen bedeutet diese Offenheit eine hohe Verantwortlichkeit und erfordert viel Einfühlungsvermögen. Wir stellen den Kindern geschützte Erfahrungsräume zur Verfügung. Auf der Grundlage von tragfähigen Beziehungen können sie sich im Kinderland geborgen und akzeptiert fühlen. Gleichzeitig lassen wir ihnen Freiraum, damit sich die Kinder in ihrer Entwicklung an ihren Interessen und Bedürfnissen orientieren können. Sie dürfen sich einbringen und ihr Umfeld mitgestalten. Diese Freiheit bietet ihnen die Möglichkeit selbst tätig zu werden und sich als kompetent, stark und wichtig zu empfinden – eine Erfahrung, die sie durch ihr weiteres Leben begleiten und tragen soll!

II. Wir stellen uns vor

1. Pädagogische Teams

Unsere Teams setzen sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften (z.B. Erzieher*innen, Kindheitspädagog*innen, Sozialpädagog*innen) und Ergänzungskräften (Kinderpfleger*innen, Mitarbeiter*innen mit einer außerhalb Deutschlands erworbenen pädagogischen Qualifikation/Studium), die teilweise Zusatzqualifikationen, z.B. Psychomotorik, Heilpädagogik… erworben haben.

Wir sind Ausbildungsstätte für zukünftige Erzieher*innen und beschäftigen i.d.R. Erzieher*innen im Anerkennungsjahr sowie Kinderpflegepraktikanten*innen. Praktikanten*innen aus den unterschiedlichen schulischen Ausbildungsbereichen sind uns jederzeit willkommen. Darüber hinaus arbeiten bei uns Zusatz- und Assistenzkräfte, die die pädagogischen Teams unterstützen.

2. Trägerorganisation

Die Kinderland PLUS gGmbH betreibt seit mehr als 25 Jahren Kindertagesstätten in Form von Kinderhäusern, Krippen, Kindergärten und Horten. Aktuell sind wir Träger von 27 Einrichtungen in den Landkreisen Ebersberg, Erding, Eichstätt und Kelheim mit mehr als 2300 Betreuungsplätzen. Als Kooperationspartner von fünf Schulen übernehmen wir die Verwaltung der Ganztagsklassen. Zur Unterstützung unserer Einrichtungen halten wir eigene Fachberatungen, einen Fachdienst Integration, zwei Kinderschutzfachkräfte sowie ein etabliertes Qualitätsmanagementsystem vor. Unser Kinderland Campus organisiert und entwickelt Fort- und Weiterbildungen für unsere Pädagog*innen sowie Qualifizierungen von Assistenz-, Ergänzungs-, Fachkräften und (angehenden) Leitungen. Darüber hinaus entlastet unsere Geschäftsstelle die Kindertagesstätten in den Bereichen Belegung, Buchhaltung, Facility Management, Förderung, Personalverwaltung und -gewinnung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Detaillierte Informationen finden Sie unter www.kinderland-plus.de.

KINDERLAND PLUS gemeinnützige GmbH

Margeritenstr.9, 85568 Poing
Tel.: 08121-25088-0
Fax: 08121-25088-20
Internet: https://www.kinderland-plus.de
Email: info@kinderland-plus.de
Geschäftsführung: Eva Harmat, Herbert Matzner

III. Allgemeine Rahmenbedingungen und Regelungen

1. Kosten

Die Kosten für einen Betreuungsplatz werden von der jeweiligen Gemeinde vorgegeben. Die derzeit gültigen Elternbeiträge entnehmen Sie bitte der Aufstellung auf der jeweiligen Website der Einrichtung.

2. Finanzierung

Für unsere Kindertagesstätten wurde gemäß §45 SGB IX die Betriebserlaubnis durch die Landratsämter Ebersberg, Erding, Eichstätt und Kelheim erteilt. Die Finanzierung erfolgt gemäß BayKiBig durch staatliche und kommunale Förderung sowie durch Elternbeiträge, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen.

3. Essens- und Getränkeangebot

Die Kinderland-Einrichtungen erhalten gesundes und frisches Essen aus hauseigenen Küchen oder von externen Caterern. In diesen Küchen wird das Essen täglich frisch mit möglichst regionalen Produkten aus kontrollierter Herkunft zubereitet.

Das Frühstück wird entweder gemeinsam vorbereitet oder von zu Hause mitgebracht. Auch am Nachmittag setzen sich die Kinder für eine Brotzeit zusammen. Gemüse und /oder Obst und verschiedene Getränke (Wasser, Tee) werden zusätzlich angeboten.

4. Sicherheit

Wir halten uns an die Vorgaben der GUV-Verordnungen.

IV. Unsere pädagogischen Standards

Die pädagogische Arbeit im Kinderland orientiert sich an einheitlichen Standards. So sichern wir die Qualität in den wiederkehrenden Situationen des Alltags.

1. Tagesablauf

Wiederkehrende Rituale im Tagesablauf vermitteln den Kindern Sicherheit und das Gefühl von Beständigkeit. Wiederholungen geben den Kindern die Möglichkeit, sich Strukturen selbstständig zu erschließen.

- Die Einrichtungen bieten ausreichend Zeit und Raum sowie Materialien zum eigenständigen und gemeinsamen Spielen und Lernen.
- Die Rituale des Tagesablaufs sind regelmäßig und eine wiederkehrende Struktur ist für die Kinder erkennbar.
- Der Tagesablauf wird regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst.
- Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder
- Die Kinder sind an der Gestaltung des Tagesablaufs beteiligt.

2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der Beginn eines neuen Lebensabschnitts für Kinder und ihre Familien und muss daher sensibel vorbereitet und begleitet werden. Eine behutsame Eingewöhnung kann nur mit Pädagog*innen, Eltern und dem Kind gemeinsam gelingen.

- Jede Familie weiß, wer der/die Bezugspädagog*in ist.
- Jedem neuen Kind wird ein Schnuppertermin gemeinsam mit seinen Eltern angeboten, bei dem es die Einrichtung und den/die Bezugspädagog*in kennen lernt.
- Der/die Bezugspädagog*in bietet dem Kind aktiv Kontakt- und Spielmöglichkeiten an.
- Eltern und Bezugspädagog*in reflektieren täglich den Verlauf der Eingewöhnung.
- Die Dauer der Eingewöhnung gibt das Kind vor.
- Nach der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher*in statt.

3. Freispiel

Das freie Spiel bietet zahlreiche Anreize für soziales Lernen, schärft die Sinne und regt die motorischen Fähigkeiten der Kinder an.

- Es gibt im Tagesablauf ausreichend Zeit zum freien Spiel.
- Die Kinder sind frei in der Entscheidung, was, wie und mit wem sie spielen.
- Die Pädagogen*innen begleiten das Freispiel beobachtend.
- Die Pädagogen*innen schaffen eine anregende Umgebung.
- Freispiel ist Lernen.
- Freispiel ist die wichtigste Säule der pädagogischen Arbeit

4. Projekte

Projektarbeit bedeutet, dass Kinder im gemeinsamen Prozess mit anderen (Erzieher*innen, Eltern, Expert*innen…) Fragen entwickeln, Lösungswege suchen und neue Erkenntnisse gewinnen.

- Projekte orientieren sich an den Bedürfnissen/Interessen der Kinder.
- Projekte sind für den Entwicklungsstand der Kinder angemessen.
- Die Kinder sind aktiv an der Ausgestaltung der Projekte partizipiert.
- Die Teilnahme an Projekten ist freiwillig.

5. Angebote

Vorbereitete Angebote ergänzen das freie Spiel und die Projektarbeit zielgerichtet.

- Pädagogische Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen/Interessen der Kinder.
- Pädagogische Angebote sind dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen.
- Die Teilnahme an Angeboten ist freiwillig.

6. Portfolio / Fotoalbum / Erinnerungskiste/ Sammelmappe/ …

Die Inhalte des Portfolios/…/… dokumentieren die Kompetenzen, Interessen und Aktionen des Kindes. Die aufbewahrten Dokumente sind immer ausgewählt und nicht die Summe von allem, was gesammelt wurde.

- Jedes Kind besitzt ein Portfolio/ …, das seine Entwicklungsschritte während der Zeit in der Einrichtung individuell dokumentiert und das für das Kind immer einsehbar ist.
- In die Gestaltung ist das Kind unter Berücksichtigung seiner Entwicklung einbezogen.
- Die gesammelten Dokumente sind Eigentum des Kindes.

7. Vorschule

Unser Vorschulkonzept knüpft an die bisherige Entwicklung der Kinder an. Viele Kompetenzen, die für die Schule wichtig sind, haben die Kinder bereits angelegt und entwickeln diese ständig weiter.

- Die Vorschule im Kinderland unterliegt keinen schulischen Strukturen, sondern orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder und deren Bedürfnissen, zusätzlich ist die Vorschularbeit orientiert an der Konzeption.
- Die Vorschularbeit findet projektorientiert statt.
- Die Pädagog*innen streben eine konstruktive Kooperation mit der Grundschule an.
- Die Durchführungen von Vorkurs D240 und Screening werden unterstützt und nach Möglichkeit in den Alltag integriert.
- Die Vorschule ist orientiert an dem Schwerpunkt des Hauses.
- Vorschule wird so gestaltet, dass alle Kinder mit Freude daran teilnehmen und die Kinder in ihrer Individualität berücksichtigt werden.

8. Schwerpunktumsetzung

Mit der Schwerpunktsetzung definiert sich jedes Haus individuell. Trotz des Schwerpunktes fordern und fördern wir die Kinder in allen Bildungsbereichen ganzheitlich, immer mit dem Augenmerk auf den gewählten Schwerpunkt.

- Jedes Haus hat einen definierten Schwerpunkt, der sich an den Bildungsbereichen des BEP orientiert.
- Die inhaltliche Ausgestaltung des Schwerpunktes geschieht in Zusammenarbeit zwischen Leitung, Team und Kindern.
- Die Umsetzung des Schwerpunktes ist im Konzept verankert.
- Der Schwerpunkt ist in der pädagogischen Arbeit sichtbar.

9. Essen und Trinken

Die Aufnahme von Nahrung bedient eins der Grundbedürfnisse der Kinder. Unsere Verantwortung als Erwachsene ist es, den Kindern ein ausgewogenes Angebot an Speisen und Getränken zu bieten.

- Jedes Kind entscheidet, was und wieviel es essen und trinken möchte und bekommt die notwendige Unterstützung, um selbst das Essen und die Getränke auszuwählen
- Jedes Kind bekommt individuell die Unterstützung und Zeit, die es zur Aufnahme der Nahrung benötigt
- Die Pädagog*innen begrüßen und fördern die Kommunikation während der Mahlzeiten und geben den Kindern die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Essenssituation.
- Den Kindern stehen zu jeder Zeit ungesüßte Getränke zur freien Verfügung
- Es wird immer die Freude und Lust an gesundem Essen und deren Zubereitung vermittelt, sowie die Bedeutung von verpackungsarmen und regionalen Produkten erklärt

10. Zusammenarbeit mit Familien

Es ist uns wichtig, dass zwischen den Familien und den Pädagog*innen ein belastbares Vertrauensverhältnis entsteht. Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung der Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen aus und geben unsere Beobachtungen an sie weiter

- Die Pädagog*innen bieten den Familien mind. ein Elterngespräch pro Jahr über den Entwicklungsstand der Kinder an
- Die Pädagog*innen sind allen Familien gegenüber aufgeschlossen und freundlich
- Alle Eltern haben die Möglichkeit in der Einrichtung zu hospitieren
- Alle Eltern haben einmal jährlich die Möglichkeit an der Elternbefragung teilzunehmen
- Schwierigkeiten werden lösungsorientiert und zeitnah bearbeitet
- Die Pädagog*innen achten die individuellen Familiensituationen und emotionale Situationen des Kindes
- Alle Eltern bekommen regelmäßige, kurze Informationen über den Tagesverlauf des Kindes

11. Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung ist im Alltag der Hortkinder ein großer Bestandteil.

- Jedes Kind hat ausreichend Platz seine Hausaufgaben zu erledigen
- Im Hausaufgabenraum herrscht eine ruhige Atmosphäre
- Das Personal bietet Hilfestellung für die selbständige Bearbeitung der Hausaufgaben an
- Den Kindern stehen während der HA-Zeit Getränke zur freien Verfügung
- Freitags wird keine HA-Betreuung im Hort angeboten
- Die Pädagog*innen bemühen sich um einen konstruktiven Austausch mit der Schule, bezüglich der Hausaufgabenbearbeitung

V. Bildungsbereiche

Die Kinder machen in unseren Einrichtungen ganzheitliche, eigene und konkrete Erfahrungen. Das, was Kinder begreifen wollen, müssen sie von klein auf er- und begreifen, mit den Händen, mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen. Ganzheitlich bedeutet auch, dass sie diese Erfahrungen in allen Entwicklungs- und Bildungsbereichen machen dürfen und sollen.

Sozialkompetenz – Wertorientierung – Demokratie

Kinder stellen sich ihren Gefühlen

Kinder lernen ihre Gefühle jeden Tag ein bisschen besser kennen, indem sie anderen mitteilen, was in ihnen vorgeht und ihre Reaktionen erklären. Die eigene Gefühlswelt zu kennen und mit ihr umgehen zu lernen ist eine wichtige Voraussetzung für die Schule. In dem Maße, in dem die Kinder ihre eigenen Gefühle kennen und akzeptieren lernen, steigt ihr Verständnis für die Gefühle anderer.

Kinder entdecken die Freundschaft und meistern Streit

In der Interaktion mit anderen entwickeln Kinder ihre sozialen Kompetenzen weiter. Sie erleben nicht nur eigene Konflikte, sondern beobachten auch die Konfliktlösestrategien anderer. Von besonderer Bedeutung sind die ersten Freundschaften.

Kinder entwickeln Werte

Kinder philosophieren über Glück und Sinn, stellen Fragen über Leben und Tod. Diese Grundfragen des Lebens diskutieren wir gemeinsam. Anhand dieser Gespräche bilden sich bei den Kindern Werthaltungen und ethische Grundsätze heraus. So entwickeln sie allmählich eine eigene innere Richtschnur, anhand derer sie selbst moralische Bewertungen vornehmen können. Besonderen Wert legen wir im Alltag auf Partizipation und demokratische Teilhabe.

Bildungs- und Erziehungsziele

Wertorientierung und Religiosität

- Sich mit den vorfindlichen Formen von Religionen, Religiosität und Glaube auseinandersetzen, Unterschiede wahrnehmen und sich der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusst werden
- Den verschiedenen Religionen, deren Religiosität und Glauben offen begegnen
- Klarheit darüber erwerben, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert oder verletzt
- Unterschiede nicht als bedrohlich, sondern als wertvoll wahrnehmen
- Mit Schwächen, Grenzen und Versagen der eigenen Person sowie anderer Personen umgehen lernen
- Antworten auf Sinn- und Bedeutungsfragen auf das eigene Leben beziehen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Sich der eigenen Gefühle bewusstwerden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken können
- Wissen, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig erleben kann und dass diese Gefühle auch widersprüchlich sein können
- Eigene Gefühlszustände mit Worten benennen und beschreiben, darüber sprechen und anderen erzählen können, wie man sich fühlt
- Unangenehme Gefühle zulassen, belastende Situationen aktiv und wirksam bewältigen
- Ausdruck und Verhalten anderer Menschen zutreffend interpretieren
- Eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern und zurückstellen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Sich in die Situation anderer einfühlen, hilfsbereit sein
- Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen und gestalten: auf andere zugehen, sich ihnen mitteilen

Sprache – Literacy - Medien

Kinder reden mit

Sprachkompetenz ist eine wichtige Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Schon sehr kleine Kinder nehmen Kontakt zu ihrer Umwelt auf, zunächst mithilfe von Gestik, Mimik und einzelnen Lauten, die sie langsam zu ganzen Wörtern und später zu komplexen Satzstrukturen zusammenfügen. Die Kinder bekommen Zeit ihre Gedanken, Gefühle und Erfahrungen zu formulieren und einzubringen.

Kinder entdecken Bücher und Schriftkultur

Kinder machen weit vor der Schulzeit ihre ersten Erfahrungen mit Büchern. Durch den Umgang mit Reimen, dem Zerlegen von Wörtern in Silben und dem Zusammensetzen zu neuen Wörtern sammeln sie bereits wichtige Erfahrungen mit Sprache, die die Grundlage für den Schreib- und Leselernprozess bilden.

Kinder wachsen mit Medien auf

Der Umgang mit Medien ist in unserer Gesellschaft wichtiger Bestandteil der Alltagskultur. Sie dienen zur Kommunikation, zur Informationsbeschaffung und zur Unterhaltung. Kinder sollen ein Bewusstsein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien erhalten und sich altersentsprechend mit dem Thema des Medienkonsums auseinandersetzen.

Bildungs- und Erziehungsziele

Sprache und Literacy

- Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältiger nonverbaler Ausdrucksformen (z.B. Körpersprache, Mimik, Intonation)
- Sprechfreude
- Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken
- Aktiv zuhören können
- Verständnis und Gebrauch von nichtsituativ gebundener Sprache, d. h. von sprachlichen Mitteilungen, die sich nicht auf die unmittelbare Situation beziehen oder auf etwas, das beiden Gesprächspartnern vertraut ist (Kinder erzählen z.B. vom Urlaub)
- Textverständnis entwickeln (längeren Erzählungen folgen, den Sinn eines Textes verstehen und diskutieren können; den Bezug zwischen Texten und den eigenen Erfahrungen herstellen; verschiedene Textsorten und Medien vergleichen können)
- Freude am Geschichten erzählen/diktieren
- Entwicklung von Interessen und Kompetenzen rund um Bücher und Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur („Literaturkompetenz", Interesse an Büchern und Geschichten, Lesefreude, Interesse an Schrift)

Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

- Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten (z.B. Relativierung, Distanzierung)
- Mit Medien bewusst und kontrolliert umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen (z. B. Mediennutzung zeitlich limitieren, in viele Freizeitaktivitäten einbetten, Risiken und Gefährdungen des Mediengebrauchs in Grundzügen erfassen)
- Informations- und Kommunikationsgeräte im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweisen erfahren (z. B. auch Fußgängerampel, Haushaltsgeräte, Strichcode-Scanner, Geldautomaten, ferngesteuertes Auto, programmierbares Spielzeug)

Naturwissenschaften – Umwelt - Nachhaltigkeit

Kinder erforschen Muster, Mengen und Zahlen

Unser Alltag steckt voller Muster, voller Gegenstände die nach ihrer Größe, Farbe oder Form sortiert werden können. Die Kinder lernen Formen und geometrische Körper mit ihren besonderen Eigenschaften kennen. Sie setzen sich anhand von Baumaterial mit Raum-Lage-Beziehungen auseinander. Außerdem werden die Kinder mit Mengen und Ziffern allmählich vertraut.

Kinder untersuchen Naturgesetze

Schon kleine Kinder experimentieren mit Gegenständen, die sie in ihrer Umgebung vorfinden. Sie schütten Sand von einem Förmchen in das andere, gießen Wasser von der Kanne in kleine Becher oder freuen sich an Seifenblasen, die durch die Luft gepustet werden. Später sind sie auch in der Lage Voraussagen über den Ausgang von kleinen Experimenten zu treffen.

Kinder entdecken und schützen ihre Umwelt

Wie kommt das Wasser in den Fluss? Wie macht man Papier und warum ist es wichtig sparsam mit ihm umzugehen? Welche Tiere leben in meiner Umgebung und wie kann ich sie schützen? Durch die bewusste Beschäftigung mit der Natur entwickeln Kinder echte Wertschätzung gegenüber ihrer Umwelt und entwickeln einen Sinn für nachhaltiges Handeln im Alltag.

Bildungs- und Erziehungsziele

Mathematik

- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte der Umgebung
- Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen
- Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern
- Grundlegendes Mengenverständnis
- Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten bzw. Materialien
- Zählkompetenz

Naturwissenschaften und Technik

- Dichte und Aggregatzustand (feste Körper, Flüssigkeiten, Gase)
- Sich in Zeit und Raum orientieren (z.B. Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen)
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis dafür entwickeln
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- Hypothesen aufstellen und diese mit entsprechenden Methoden überprüfen.

Umwelt

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten, sich mit diesen auseinandersetzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, möglichst in ihrem natürlichen Lebensraum, kennen lernen
- Die Nutz- und Schutzfunktion des ökologischen Systems Wald erkennen

Kultur – Kunst – Musik

Kinder entdecken die Welt der *Schönen Künste*

Kinder entwickeln schon sehr früh Vorlieben für bestimmte Farben, Klänge oder Rhythmen. Theaterbesuche, Konzerte Museumsführungen oder Werkbetrachtungen in der Kita helfen den Kindern sich tiefer gehender mit den Schönen Künsten zu befassen und den eigenen Begriff von Schönheit immer wieder zu erweitern. So wachsen sie in das alltägliche kulturelle Geschehen in ihrer Gemeinde hinein.

Kinder erleben sich als Kunstschaffende

Der Drang der Kinder selbst tätig zu werden sowie ihre Neugier auf unbekannte Werkstoffe und Materialien sind die besten Voraussetzungen für kreative Schaffensprozesse. Diese werden von unserem Fachpersonal behutsam begleitet, damit die Kinder ihre Ideen verwirklichen können.

Kinder begegnen und machen Musik

Kinder reagieren bereits im Mutterleib auf Musik. Sie regt zur Bewegung, zum Mitmachen und Zuhören an. Auch wenn kleine Kinder die Liedtexte, die sie hören und nachsingen manchmal noch nicht vollständig verstehen, werden sie doch von den Melodien berührt, beruhigt oder erfreut. Singen fördert außerdem das Gemeinschaftsgefühl und hebt die Motivation.

Bildungs- und Erziehungsziele

Ästhetik, Kunst und Kultur

- Erkennen, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können.
- Umwelt und Kultur bewusst mit allen Sinnen wahrnehmen
- Mit anderen über Kunstwerke und Darstellungsformen aus eigenen und fremden Kulturkreisen kommunizieren
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen
- Sich mit historischer und zeitgenössischer sowie mit Kunst aus anderen Kulturkreisen auseinandersetzen
- Kunst als Möglichkeit begreifen, einen Zugang zu anderen Kulturen zu finden
- Grundverständnis darüber entwickeln, dass „Schönheit" genau wie „Hässlichkeit" nur eine mögliche Form der subjektiven Wahrnehmung ist und dass diese in entscheidendem Maße vom sozialen, familiären und kulturellen Umfeld geprägt ist.

Musik

- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann
- Die eigene Singstimme in Richtung einer schön klingenden Kinderstimme entwickeln
- Kinderlieder und -verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise, aber auch ihre Bauweise erkunden
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit elementaren (Orff-)Instrumenten begleiten
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung und als Quelle des Trostes und der Aufmunterung erfahren

Bewegung – Theater - Gesundheit

Kinder bilden ihren Körper durch Bewegung

Bewegung im Kindesalter bildet die Grundlage für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Die Kinder wissen es noch nicht, aber mit ihrem angeborenen Drang sich zu bewegen, die Dinge um sie herum zu (be-)greifen und zu (er-)fassen schaffen sie die beste Grundlage für spätere theoretische Lern- und Denkprozesse. Diese Lust am Bewegen fördert und trainiert ihr Körpergefühl und lässt sie ausgeglichen aufwachsen.

Kinder lernen Rollen zu spielen

Ganz egal in welchem Alter, Kinder spielen gerne nach, was sie in ihrer Umgebung beobachten. In diesen Rollenspielen verarbeiten sie ihre Eindrücke und lernen neue Verhaltensmuster kennen. Auch Erzählungen oder Kinderbücher werden nachgespielt und Theatervorstellungen vorbereitet. Diese kreativen Prozesse fordern die Kinder heraus.

Kinder lernen ihren Körper kennen und schützen

Wer die Signale des eigenen Körpers deuten und entsprechend reagieren kann, lernt mit der Zeit seine Gesundheit zu erhalten oder sogar aktiv zu fördern. Sich zu entspannen, wenn man das Bedürfnis nach Ruhe verspürt, sich zu bewegen, wenn man gerade voller Energie steckt oder etwas zu essen, wenn man Hunger hat, sind wichtige Kompetenzen, die durch eine bewusste Körperwahrnehmung unterstützt werden können.

Bildungs- und Erziehungsziele

Bewegung

- Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern
- Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer)
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern

Szenisches Darstellen (in *Ästhetik, Kunst und Kultur*)

- Künstlerisches Gestalten und szenisches Darstellen als Gemeinschaftsprozess mit anderen erfahren, sich begeistern für die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, staunen über Ideen anderer und sich von diesen befruchten lassen
- Einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erproben
- In verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der anderen übernehmen

Gesundheit

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusst werden und diese wertschätzen
- Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen
- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben
- Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient

VI. Dokumentation von Entwicklungsverläufen

Zur Dokumentation des Entwicklungsverlaufs nutzen wir die vom IFP empfohlene Beobachtungsverfahren für Kinder in Krippen, Kindergärten und Horten in Bayern.

Zur individuellen Bildungsbegleitung wird im Kindergarten der Beobachtungsbogen **PERIK** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) verwendet.

Die sprachlichen Kompetenzen der Kindergartenkinder werden mit Hilfe der bewährten Beobachtungsinstrumente **SISMIK** (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern **i**n **K**indertagesstätten) und **SELDAK** (**S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern) beobachtet und dokumentiert. Wir verwenden für jedes Kind jährlich die vollständige Version, um eine ganzheitlichen, gezielte und individuelle Bildungsbegleitung zu ermöglichen, welche prozessbegleitend stattfindet. Diese Beobachtungsinstrumente dienen vor allem der individuellen pädagogischen Planung und orientieren sich an den Kompetenzen und Interessen des Kindes. Bei der Auswertung der sprachorientierten Bögen ergibt sich eine Vorkursempfehlung oder eine Befreiung für das im Frühjahr 2025 neu eingeführte BaSiS (**Ba**yrisches **S**prachscreening des **i**ndividuellen **S**prachförderbedarfs) an den Grundschulen im vorletzten Kindergarten.

Die Dokumentation der Krippenkinder erfolgt anhand der „**E**ntwicklungs**b**eobachtung und -**d**okumentation (EBD)" (Koglin, Petermann & Petermann) oder mit LISEB (**Li**teracy und **S**prach**e**ntwicklung **b**eobachten) 1 und 2.

Für den Hortbereich nutzen wir SELSA (**S**prach**e**ntwicklung und **L**iteracy bei Kindern im **S**chul**a**lter) bzw. haben ein eigenes Beobachtungsinstrument entwickelt.

Auf der Grundlage dieser Beobachtungen informieren die Pädagogen regelmäßig die Eltern über den Stand des Lern – und Entwicklungsprozesses.

VII. Qualitätsmanagement

Qualität wird durch unsere Kund*innen, unsere Mitarbeiter*innen, gesetzliche und gesellschaftliche Vorgaben ständig neu definiert. Wir möchten uns verbessern und entwickeln.

In unserer Arbeit legen wir vor allem großen Wert auf qualitativ wertvolle Arbeit mit den Kindern und den Eltern. Das Qualitätsmanagement dient dabei als Richtlinie, die ständig erweitert oder überdacht werden kann.

Zu unserer Qualitätssicherung gehören u.a.:

1. Elternbefragungen

Wir befragen die Eltern einmal in jedem Kindergartenjahr. Dies geschieht mittels eines Online-Fragebogens, der anonym von den Eltern ausgefüllt werden kann. Aber auch in persönlichen Einzelgesprächen und bei Elternabenden ist es uns ein großes Anliegen, dass die Eltern die Möglichkeit haben, Kritik (Positives wie auch Negatives) zu äußern. Dieses Feedback dient zur ständigen Verbesserung der Arbeit mit den Kindern. Selbstverständlich ist auch der Austausch mit den Eltern, also das Miteinander und die Mitarbeit der Eltern ein wichtiger Bestandteil, der zur Qualität unserer Einrichtung beiträgt. Es geht uns um die ständige Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit sowie der Optimierung von Vorgängen. Die Elternbefragungen werden in unseren Teambesprechungen analysiert und weitere Vorgänge festgelegt.

2. Teambesprechungen

Neben der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern gehört die fachliche Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Prozesse zum professionellen Selbstverständnis. Teambesprechungen haben dabei eine zentrale Bedeutung, da sie der gemeinsamen Reflexion der Arbeit, der strukturierten Aufgabenverteilung sowie der Stärkung der Teamgemeinschaft dienen.

3. Fort- und Weiterbildungen – man lernt nie aus

Im Kinderland Campus, unserem zertifizierten, trägerinternen Fortbildungsinstitut, bieten wir den Pädagog*innen maßgeschneiderte Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie einen Ort zum Netzwerken und Lernen.
Je nach Bedarf und Interesse werden Fort- und Weiterbildungen organisiert und durchgeführt. Außerdem hat unser Team die Möglichkeit, verschiedene Vorträge, Seminare sowie Workshops im Rahmen der Fortbildungsangebote zu besuchen.

4. Beschwerdemanagement

Für unsere Kindertagesstätten steht auf Grundlage des §45 II Satz 2 Nr. 3 SGB VIII ein Beschwerdemanagement für Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen zur Verfügung. Der Umgang mit Beschwerden wird auf jede Beteiligungsgruppe und deren Bedürfnisse individuell zugeschnitten. So haben die Kinder die Möglichkeit im täglichen Kontakt mit den Pädagog*innen der Einrichtung und in regelmäßigen Kinderkonferenzen ihre Meinungen und Beschwerden entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu äußern. Auch Kinderbefragungen finden statt. Die Elternschaft hat Raum für etwaige Beschwerden während täglicher Tür- und Angelgespräche mit dem pädagogischen Personal oder der Einrichtungsleitung sowie in den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen. Die jährliche Elternbefragung dient der Sicherung von anfallenden Beschwerden und Anliegen der Familien. Das Beschwerdeverfahren der Mitarbeiter*innen ist ebenfalls über den regelmäßigen Austausch mit der Leitungsebene gewährleistet. Auch die Mitarbeiter*innen des Kinderlands haben die Möglichkeit, dass in einer anonymen Mitarbeiterbefragung ihre Beschwerden durch die Geschäftsführung angehört und bearbeitet werden.
Das Beschwerdemanagement des Kinderlandes dient dazu die Qualität in den Einrichtungen zu sichern und ermöglicht es allen Beteiligten gehört zu werden. Das Beschwerdeverfahren ist ein prozesshaftes Geschehen, welches immer wieder überarbeitet, ergänzt und fortgeschrieben wird.

5. Netzwerkarbeit

Es geht darum, den eigenen Arbeitsbereich aktiv einzubringen, den Blick zu erweitern und zusammen mit anderen Fachkräften an einem gemeinsamen Qualitätsstandard zu arbeiten.
Regelmäßige Leitungstreffen auf Landkreisebene sowie zentrale Zusammenkünfte aller Leitungen der Kinderland PLUS gGmbH bilden eine wichtige Grundlage für den fachlichen Dialog. Darüber hinaus stehen die Teams der einzelnen Einrichtungen im kollegialen Austausch mit anderen Kinderland-Häusern zu vielfältigen pädagogischen Fragestellungen.
Die Teilnahme an Treffen und Veranstaltungen mit anderen Einrichtungen vor Ort und in der Gemeinde zu spezifischen Themen der Kinderwelt ist selbstverständlich.

VIII. Kinderschutz

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII §8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII" abgeschlossen.

Kinder brauchen Schutz!

Das pädagogische Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und das Gefährdungsrisiko fachlich einzuschätzen. Dies erfolgt bei Bedarf unter Hinzuziehung einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft" (IseF). Zu den relevanten Gefährdungslagen zählen unter anderem körperliche oder seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt gegenüber den Personensorgeberechtigten darauf hin, geeignete Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch zu nehmen, beispielsweise durch Gesundheitsangebote, Beratungsstellen oder familienunterstützende Hilfen. Werden diese Hilfen nicht angenommen und/oder liegt eine akute Gefährdung vor, ist das pädagogische Personal verpflichtet, unverzüglich das zuständige Jugendamt beziehungsweise den Allgemeinen Sozialdienst zu informieren.
Die Kinderland PLUS gGmbH stellt hierfür **zwei qualifizierte Kinderschutzfachkräfte** aus den eigenen Reihen zur Verfügung. Dadurch ist ein enger fachlicher Austausch mit den Einrichtungen gewährleistet und ein zeitnahes sowie angemessenes Handeln im Bedarfsfall sichergestellt.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko
Erkennt das pädagogische Personal auf Grundlage von Beobachtungen Anzeichen für ein erhöhtes Entwicklungsrisiko, beispielsweise im Hinblick auf eine ausgeprägte Entwicklungsverzögerung oder eine drohende bzw. bestehende Behinderung, informiert es die Eltern darüber zeitnah und berät sie fachlich.
Gemeinsam mit den Eltern wird das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert, ob und welche Fachdienste einzubeziehen sind. Dabei arbeiten die Kindertageseinrichtung und die Eltern eng mit externen Diensten wie Frühförderstellen oder familien- und entwicklungsbezogenen Beratungsstellen zusammen, um die Förderung des Kindes im Sinne seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu gestalten.

Schutzkonzept
Der Schutz und das Wohl der Kinder bilden eine zentrale Grundlage der pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grund sind Maßnahmen zur Prävention und Intervention im einrichtungseigenen Schutzkonzept verbindlich verankert.
Die Kinderland PLUS gGmbH hat ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, das den Schutz und das Wohlergehen der Kinder in allen Einrichtungen in den Blick nimmt. Dadurch wird sichergestellt, dass einheitliche Standards trägerweit gelten. Jede Kindertageseinrichtung entwickelt auf dieser Grundlage ihr einrichtungsspezifisches Schutzkonzept kontinuierlich weiter und sichert deren Wirksamkeit im pädagogischen Alltag.

IX. Elternmitarbeit & Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als kompetente Partner der Familien und gestalten die Erziehungspartnerschaft auf der Basis von Vertrauen, Transparenz und gegenseitigem Respekt. Regelmäßige Gespräche, Austausch im Alltag sowie geplante Entwicklungsgespräche ermöglichen eine gemeinsame Perspektive auf das Kind. Eltern werden aktiv in Projekte, Feste und Angebote einbezogen und erhalten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Ideen einzubringen.

Offene Kommunikation ist für uns selbstverständlich. Anliegen, Fragen oder Beobachtungen greifen wir zeitnah auf und suchen gemeinsam nach passenden Lösungen.

Unser Ziel ist es, ein unterstützendes Netzwerk zu schaffen, in dem Kinder von einer verlässlichen Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung profitieren.

X. Öffentlichkeitsarbeit / Netzwerk

Es besteht ein enger Kontakt zu den jeweiligen Gemeinden, den Schulen und zum Gemeindeleben.

Für die Außendarstellung und zur besseren Information von interessierten Familien sowie Bestandsfamilien hat jede Einrichtung eine eigene Website. Auf dieser befinden sich alle relevanten und aktuellen Informationen zu der Einrichtung.

XI. Schlusswort

Das Ihnen vorliegende Konzept stellt die momentane pädagogische Arbeit in den Einrichtungen der Kinderland PLUS gGmbH dar. Näheres zu unseren einzelnen Kindertagesstätten entnehmen Sie bitte den jeweiligen Hauskonzeptionen.

Leben ist Veränderung, deshalb unterliegt auch unser pädagogischer Alltag einem Prozess ständiger Auseinandersetzung und Anpassung. Diese Konzeption ist also kein endgültiges Produkt, sondern wird wachsen, sich verändern und immer wieder den neuen Entwicklungen angepasst werden.

Bildnachweis:
Seite 3 „Wurzel" © singkham, Fotolia
Seite 4 „Flügel" © Diana Drubig, Fotolia
Seite 5 „Werte" © Andrey Kuzmin, Fotolia